

GLAUBE AM MONTAG



Thema 7: Zwischen Hosianna und Halleluja Markus 11,1-11



Zwischen Hosianna und Halleluja

Markus 11,1-11

»Glaube am Montag« Intro-Videoclip (mit eingebetteter Musik)

Der heutige Sonntag wird ja Palmsonntag genannt. Er erinnert an daran, wie Jesus nur wenige Tage vor seiner Hinrichtung in Jerusalem einzog. Er war in seinem Leben schon oft in der Hauptstadt Israels, aber dieses Mal lag eine ganz besondere Stimmung in der Luft. Die entscheidende Frage, die die Bevölkerung schon seit drei Jahren bewegte, verdichtete sich in den letzten Tagen zu einer gespannten Erwartung: Ist Jesus, der Bauhandwerker aus Nazareth, der Messias der Welt, der von Gott versprochene Retter? Als er vor kurzem seinen toten Freund Lazarus wieder zum Leben erweckte, mehrten sich die Stimmen, die sagten: »Er ist es!« Daher war diese Reise nach Jerusalem so ganz anders als bisher.

Wie es ist, wenn eine bedeutende Persönlichkeit einer Stadt einen Besuch abstattet, konnten wir ja im vergangenen September in Freiburg fast vor der Haustür miterleben. Vielleicht waren sogar welche von uns dabei. Die Zeitung berichtete eine halbe Woche vor dem Ereignis das Sicherheitskonzept des Papstbesuchs: Hier ein kurzer Auszug¹:

STADTEINZUG: Am Samstag, 13.45 Uhr, kommt der Papst aus Lahr in Freiburg an – in einer ein Kilometer langen Kolonne aus 60 Limousinen. Im Hof des Amtsgerichts steigt Benedikt XVI. ins Papamobil. Drei solcher Mobile sind beim Deutschlandbesuch im Einsatz. Eines ist bereits in Freiburg und wird an einem geheimen Ort bewacht. Damit auch alles klappt, hat es vor einiger Zeit eine heimliche Probefahrt mit einem ähnlichen Gefährt gegeben. Bis zu 25 000 Zuschauer können den Stadteinzug des Papstes entlang der Kajo zwischen Holzmarkt und Münsterstraße verfolgen. Es wird Zugangskontrollen geben. Die Polizei schließt die Zugänge, sobald die Zuschauerbereiche voll sind. Die Geschäfte bleiben offen.

MÜNSTERPLATZ: Sicherheitsstufe 1 gilt weltweit nur für fünf Menschen: Die Präsidenten Amerikas, Russlands, Israels, Afghanistans – und für den Papst. Das bedeutet: Am Münsterplatz, wo der Papst das schussichere Papamobil verlässt, dürfen keine Fenster oder Türen geöffnet werden. Bis zum Samstag werden auch noch alle Gullydeckel versiegelt. Auf dem

¹ Badische Zeitung, 21. September 2011

Münsterplatz selbst werden 3000 geladene Gäste sein. Ins Münster sind Ehrenamtliche und Behinderte eingeladen. Wer auch in der Kathedrale sein wird: jede Menge Polizisten in Zivil.

Schweizer Gardisten begleiten den Papst als Personenschützer, ebenso Spezialisten des Bundeskriminalamts. Sie alle passen auf, dass sich niemand Benedikt XVI. nähert, der dazu nicht befugt ist: »Schon wenn der Papst umgeschubst würde, wäre das verheerend«, sagt Polizeidirektor. Auch der Luftraum über Freiburg ist gesperrt. Sollte diese Sperrzonen missachtet werden, würden in Bayern und Niedersachsen zwei Kampfjets der Bundeswehr aufsteigen und wären in Minuten über Freiburg.

So ganz anders war es bei Jesus damals bei seinem Stadteinzug in Jerusalem. Der Evangelist Markus berichtet es mit folgenden Worten:

Markus 11,1-11 (»Neue evangelistische Übersetzung«)

1 Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, kurz vor Betfage und Betanien am Ölberg, schickte Jesus zwei Jünger voraus.

2 »Geht in das Dorf«, sagte er, »das ihr dort vor euch seht! Gleich, wenn ihr hineingeht, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie jemand geritten ist. Bindet es los und bringt es her.

3 Wenn jemand fragt, was ihr da tut, sagt einfach: »Der Herr braucht das Tier und wird es nachher sofort wieder zurückbringen lassen.«

4 Die beiden machten sich auf den Weg und fanden das Fohlen in der Gasse. Es war an ein Tor angebunden. Als sie es losmachten,

5 fragten einige, die dort herumstanden: »Was macht ihr da? Warum bindet ihr das Tier los?«

6 Sie sagten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte, und man ließ sie gehen.

7 Dann brachten sie das Jungtier zu Jesus und warfen ihre Umhänge darüber. Jesus setzte sich darauf.

8 Viele Menschen breiteten jetzt ihre Umhänge auf dem Weg aus, andere hieben Zweige auf den Feldern ab und legten sie auf den Weg.

9 Die Leute, die vorausliefen, und auch die, die Jesus folgten, riefen: »Hosianna, gepriesen sei Gott! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!

10 Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt! Hosianna, Gott in der Höhe!«

11 So zog Jesus in Jerusalem ein. Dann ging er in den Tempel und sah sich alles genau an. Weil es aber schon spät geworden war, ging er mit den zwölf Jüngern nach Betanien zurück.

1. Der König auf dem Esel

Das hört sich doch etwas anders an, wenn Jesus in Jerusalem Einzug hält. Seine letzte Reise dorthin, quasi sein Gang zur Hinrichtung, die eine knappe Woche später vollstreckt wird. Über Betanien nähert sich Jesus vom Jordantal dem Ziel seiner Reise. Betanien, hier hat er Lazarus vom Tod ins Leben zurückgeholt. Noch heute kann in dem palästinensischen Autonomiegebiet hinter der Mauer in Eizariya dort eine Grabstätte besichtigt werden, von der man annimmt, dass darin Lazarus lag. Jesus eilt der Ruf eines Herrn über Leben und Tod voraus. Unvorstellbar, dass er selber in Kürze sein Leben aushauchen soll.

Er schickt zwei seiner Freunde voraus, um sich die Esel auszuborgen. Das finde ich schon interessant. Ich überlege mir, wie ich reagieren würde, wenn ich zwei Typen vor unserer Garage in unserem Auto sitzen sehen würde, die es gerade kurzschließen wollen, um damit loszufahren. »Ach ja, wir wollten nicht klingeln, aber sollen dir ausrichten, dass wir den Wagen heute Abend wieder zurückstellen werden, aber der Chef braucht ihn für ein paar Stunden. Vielen Dank für das Verständnis.« »Hallo, geht's noch?« Seltsam, dem Besitzer seiner Esel genügt die Antwort aber völlig. Irgendwie scheint alles so von langer Hand eingefädelt.

Das kam auch Matthäus so vor, der als Augenzeuge einige Jahre später seine Erinnerungen an diesen Tag mit dem Zitat des Propheten Sacharja ergänzt und schreibt (Mt. 21,4-5): *»Das geschah, weil sich erfüllen sollte, was der Prophet gesagt hat: »Sagt der Tochter Zion: Dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig und reitet auf einem Esel, und zwar auf dem Fohlen, dem Jungen des Lasttiers.«* Schon fünfhundert Jahre zuvor hat Gott diese Szene beschreiben lassen. So wichtig ist es ihm, was hier geschieht.

Jesus, sein Sohn reitet auf einem Esel. Er kommt nicht auf dem hohen Ross eines triumphalen Herrschers oder auf dem Kamel eines international erfolgreichen Unternehmers. Er wählt das Reittier der kleinen Leute. Er reitet auf Augenhöhe mit dem Fußvolk. Dadurch wird der ganze Kontrast deutlich nicht nur zu den im Volk Herrschenden, sondern zu dieser allgemeinen Tendenz, groß rauszukommen. Jesus, als der Größte bleibt bei den Kleinen, den einfachen Menschen, wie du und ich. Einmal sollte er nach einem Wunder zum König ausgerufen werden, aber Jesus geht einfach weg und verlässt die gaffende Menge (Joh. 6,15). Ein einziges Mal ließ es Jesus zu, dass er ganz groß raus kommen sollte. Aber da hing er sterbend am Kreuz (vgl. Joh. 3,14), rechts und links eingerahmt von Terroristen. Diese Erhöhung durch Menschen hat Jesus zugelassen. Ihm war es wichtiger

treu und gehorsam auf dem Weg seines Vaters zu bleiben. Er soll ihn eines Tages erhöhen und auf den Thron setzen und ihm Macht verleihen über Himmel und Erde. Eines Tages wird Jesus auf dem weißen Pferd eines siegreichen Feldherrn auf diese Erde zurückkehren. Das ist dann sein Triumpfhug. Aber das steht noch aus. Noch ist Jesus der König auf dem Esel. Er ist der, der zu dir und zu mir möchte aus lauter Liebe.

2. Hosianna

Die Menschen legen Kleider vor ihm auf die Straße, schneiden und reißen Palmzweige ab und legen sie als einen roten Teppich vor ihm hin. Sie jubeln laut und rufen ihm zu: *»Hosanna, gepriesen sei Gott.«* Sie greifen damit die Verse aus Psalm 118,24-26 (Elberfelder) auf und deuten diese Zeilen auf Jesus.

24 Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat! Seien wir fröhlich und freuen wir uns in ihm!

25 Ach, HERR, hilf doch! Ach, HERR, gib doch Gelingen!

26 Gesegnet sei, der kommt im Namen des HERRN. Vom Haus des HERRN aus haben wir euch gesegnet.

Hosianna heißt eigentlich »Hilf doch!« Ein Hilferuf, der sich an Gott richtet, dem dann aber gleich ein Lobpreis folgt. Ja, was denn nun, Hosianna oder Halleluja? »Hilf Herr« oder »Lobe den Herrn«? Beides abwechselnd und beides zugleich, aber immer zusammen. Das ist unser Glaube am Montag. Quasi die beiden Scheitelpunkte einer Ellipse. Dazwischen bewegt sich unser Alltag. Das sind die Pole unseres Gebetslebens. Da ist Jesus die richtige Adresse, um ihm für unseren Alltag das immer und immer wieder unermüdlich entgegen zu rufen: »Ach, Herr, hilf doch! Ach, Herr, gib doch Gelingen!« Der Alltag als Christ ist kein Selbstläufer, bei dem wir als Überflieger von Erfolg zu Erfolg treiben und von Sieg zu Sieg eilen. Wir bleiben Jesus in den Ohren »Hosianna, Herr, hilf doch!«

Wir haben in den letzten Wochen verschiedene Bereiche unseres Alltags angeschaut und für jeden dieser Bereiche ist Jesus der kompetente Ansprechpartner:

Thema 1: »Dem Gott des Lebens begegnen«

Jesus, hilf doch, dass ich Ruhe, Arbeit und Feiern in ein gesundes Verhältnis bekomme. Hilf doch, dass ich dem Kreislauf der satanischen Versuchung aus Unentbehrlichkeit, Beliebtheit und Macht entkommen kann. Jesus, du bist mein Retter.

Thema 2: »Mit Gott bei der Arbeit«

Jesus, hilf doch, dass ich meine Arbeit als Teil deines Schöpfungswerks betrachten und erleben kann. Hilf doch, dass ich aus einer inneren Ruhe heraus meiner Arbeit nachgehen kann. Hilf du, dabei Freude, Einfachheit und Barmherzigkeit an meinen Arbeitsplatz hineinbringen zu können.

Thema 3: »Glauben in der Familie«

Jesus, Hosianna, hilf doch, dass unsere Ehen und Familien Orte werden, in denen deine Gegenwart spürbar wird. Hilf uns zu einer Atmosphäre der Wertschätzung und einer Haltung der Vergebung im Umgang miteinander. Hilf uns, füreinander da zu sein.

Thema 4: »Online - die Verbindung steht«

Jesus, hilf du uns, dass wir zu dir eine feste Verbindung leben können in jeder Sekunde unseres Alltags. Lass uns das auch in unseren Wüstenzeiten erleben. Hilf uns, gemeinsam mit dir über die Schluchten unseres Alltags hinweg zu kommen, indem du unser Sicherungsseil bist.«

Thema 5: »Glauben in Beziehungen«

Herr, hilf doch, dass wir unsere Beziehungen, in denen wir stehen, als große Bereicherung erleben können. Hilf doch, dass wir erkennen, wie du uns durch andere Menschen veränderst, so wie es dir gefällt. Hilf uns, dass wir solche Menschen sein können, die auf andere einen guten Einfluss haben.

Thema 6: »Gesalzen - ein Leben mit Auswirkung«

Jesus, hilf doch, dass wir an dem Platz, an den du uns gestellt hast, Salz sein können. Lass unser Leben Auswirkungen haben auf unsere Gesellschaft. Hilf uns, unseren Platz in dieser Welt auszufüllen und wirksam zu sein auf die Art, die du in uns hineingelegt hast.

3. Halleluja

Aber der Glaube am Montag kennt auch dieses Halleluja, das Gelobt-sei-Gott, so wie es die Menschen damals Jesus entgegen gerufen haben. Noch mit der unbeantworteten Bitte um Hilfe auf den Lippen stimmen sie in den Lobpreis ein. Auch wenn der Weg nach Jerusalem erst einmal zu Karfreitag führt und die tiefste Traurigkeit für die Menschen bedeutet, das Halleluja steht auch über einem solchen Tag. Jesus sieht auch am Tag seines Todes den Morgen der Auferstehung nahen. Er sieht weiter als wir. Auch über unseren Rückschlägen und Tiefen über unseren Leiden und Krankheiten über unseren Nöten und Verzweiflung ist das Halleluja wie ein

Vogel, der den Morgen besingt, auch wenn der Tag erst graut. Sicher ist unser Blick begrenzt und je nach persönlicher Lage, kann unser Blick sogar getrübt und sehr verfälscht sein. Aber dieses Lob Jesus gegenüber, erinnert uns daran, dass er der Meister unseres Lebens ist. Er hat mit uns etwas vor. Er will mit uns sein Ziel erreichen, selbst, wenn wir es noch gar nicht sehen können. Das Leben zwischen Hosianna und Halleluja erhält uns auf diesem Weg zwischen vertrauensvoller Erwartung und dankbarem Rückblick. Es ist Jesus, der es bisher hingekriegt hat mit uns. Er wird es auch weiter mit uns schaffen.

Und so mag es an deinem Palmsonntag heute, an deinem morgigen Montag und an all den verschiedenen Stationen deines Alltags Situationen geben, die dich überfordern, die völlig verfahren sind, unlösbar zu sein scheinen. Aber dennoch bedeuten sie nicht den Sturz in den Abgrund, der uns droht, sondern lediglich ein neuer Weg zwischen Hosianna und Halleluja. Ein neuer Weg auf das Ziel zu, das unser Herr für uns bereit hält.

Jesus hat es damals vorgezogen, auf einem Esel nach Jerusalem einzuziehen. Meinst du, er könnte es bei dir in deinem Leben nicht aushalten, selbst wenn noch manches in Unordnung ist? Jesus begegnet uns auf Augenhöhe, an dem Platz, an dem wir gerade stehen, ohne auf uns herabzuschauen. Er freut sich an unserem Hosianna und er liebt unser Halleluja. Und noch viel mehr freut er sich über dich und liebt dich. In kaum einer Zeit des Jahres ist das so intensiv zu erleben und zu vernehmen, wie in der Karwoche. Ich wünsche es dir sehr, dass es dir zu Herzen geht.

25 Jahre
FeG  Kandern
Miteinander. Füreinander.

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:

Titelseite: »Glaube am Montag«, FeG-Impuls und Foto von ds/pixelio.de